

Allerlei vom Tage.

Bom Möbelmarkt.

Möbel sind wie alle Erzeugnisse des Warenmarktes infolge der Geldentwertung der gewaltigen Verzweigung der Holzpreise und der hohen Arbeitslöhne außerordentlich im Preise gestiegen, sodass es vielen Geschäftshändlern unmöglich wäre, an die Gründung eines eigenen Hauses zu denken, wenn nicht auf dem Möbelmarkt die Einrichtung der zarten weißen Abzähnung der Wohnungseinrichtungen bestände. Dieses Kreditklima war in den Zeiten, da auf allen Gebieten ein Überangebot von Waren vorhanden war, nicht nur auf dem Möbelmarkt allgemein gebräuchlich, und es ist im Grunde als ein Fortschritt zur anfänglichen Entwicklung des Wirtschaftslebens zu betrachten, dass es im Kriege fast ganz abgebaut wurde. Andererseits entspricht die Einrichtung der Abzähnungsschäfte in der Möbelbranche, wo es sich beim Einkauf um sehr große Summen handelt, einem Bedürfnis, dessen Verwirklichung auch dann vorhanden wäre, wenn die Abzähnungsschäfte infolge des hohen Missfalls, das sie mit der Überlassung der Wohnungseinrichtungen an die Käufer eingehen, ihre Preise höher kalkulieren müssten, als es sonst üblich ist. Doch sonst im allgemeinen die Konkurrenz und auch die geschäftliche Anständigkeit der reellen Firmen diktieren, dass auch die Preisberechnungen dieser Häuser sich grundsätzlich in vernünftigen Grenzen halten. In Wiesbaden besonders wurde bisher keine Klage über Bewertungen laut, von denen an anderen Plätzen hier und da die Rede war. Umso mehr ist es zu bedauern, wenn hier und da Behauptungen aufgestellt werden, die in verallgemeinernder Weise von Möbelmärkten oder dem Bucher der Abzähnungsschäfte usw. reden. Es mag sein, dass im Einzelfall Aufschläge in der großen, in diesen Ausführungen angeführten Höhe genommen worden sind. Doch sollte dies unter keinen Umständen zu einer Herabsetzung des Antriebs des ganzen Geschäftszweigs führen dürfen. Zumal diese Verallgemeinerungen schon aus dem Grunde unmöglich sind, weil die Güte des verarbeiteten Materials, die Art der Arbeit, Stil, Geschmack und hundert Kleinheiten eine so große Verschiedenheit in dem Erzeugnis darstellen, dass selbst Vergleiche auf diesem Gebiete uns schlecht angebracht erscheinen. „Leben und leben lassen“ will uns im geschäftlichen Kampfe die allein richtige Devise dämmen, unter der ein Auspielen des einen gegen den anderen Teil einer Industrie nicht denkbar ist. Sie haben alle ihre Existenzberechtigung und stellen zusammen erst den Wirtschaftskörper dar, der wohl des Konkurrenzamtes zur Bepruchung seines Lebens bedarf, der aber nur Schaden leiden kann, wenn Einzelvorkommnisse anfangen das geschäftliche Gegner in einer verallgemeinernden Form als Waffe in diesem Konkurrenzkampf benutzen werden. Um dem allgemeinen Frieden zu dienen und unsere Stellung darzulegen, die nur selber den Parteien fein fein anlaufen wir diese Säke — auch im Interesse des Ansehens unserer heimischen reellen Möbelindustrie — schreiben zu müssen.

Kommunistischer Wahnsinn.

Aus einer Unmenge von Einzelvorfällen in den letzten Wochen ging bereits hervor, dass die Kommunisten eine neue Aktion zum Umsturz der bestehenden Verhältnisse planten. Wir konnten verschiedenartige Mitteilungen unseres sehr gut unterrichteten Berliner Vertreters in dieser Hinsicht veröffentlichen. Sie wurden durch die amtlichen Entnahmen über die entdeckten Pläne zum Aufmarsch der „Roten Armee“ in Rheinland-Westfalen unterstrichen, die zur Verhaftung einer Anzahl kommunistischer „Heerführer“ führte. In Eilen, Oberfeld, Düsseldorf und Lünen bei Dortmund hat man erdrückendes Beweismaterial gefunden, dessen Wert durch die Geständnisse der Verhafteten vergrößert wird. Dennoch befindet sich die militärische Führung der roten Armee in Berlin. Sie ist von der KPD organisiert worden und hat in Eilen eine Kommandobehörde ins Leben gerufen, die die vorsichtige Behörde für vier Bezirksleitungen in Bielefeld, Eilen, Kassel und Remscheid darstellt. Auch die Gliederung des Eilen Bezirks ist in dem Beweismaterial genau enthalten. Neben der Eilen Stelle befindet sich die Spur einer besonderen Kommandostation in Düsseldorf. Sämtliche Stellen haben nicht nur politischen, sondern ausgeprägt militärischen Charakter. Das von der KPD organisierte Militärofizieren teilt sich in die militärische Propaganda und die Militäraufteilung, die die eigentliche Organisation und den Nachrichtendienst umfasst. Die Organisation ist genau der früheren Einheit und der deutschen Armee nachgeahmt. Man hat Alten gefunden, die sämtliche Zweige des militärischen Dienstes enthalten und über die versteckte Art der Munitionbeschaffung der Verschwörung

des Nachrichten- und Melde Dienstes usw. Aufschluss geben. Der Generalstabssachen, Soldbücher, den Telegrafenbüro und einen Dienststempel. Militärische Abteilung der Roten Armee Düsseldorf mit dem Sowjetkern, sowie die Korrespondenz zwischen Berlin und Düsseldorf. Bedenkt, um die Aufmerksamkeit von dieser außergewöhnlichen Entwicklung abzulenken, veröffentlicht die „Rote Armee“ ihrerseits Entnahmen über einen angeblich von einer „vaterländischen Königsparade“ geplanten monarchialischen Umsturz, der im Einvernehmen mit der bayerischen und sächsischen Abhängigkeitsparade und der „Groß“ erfolgen soll. Unterschieden sind die Dokumente der „Roten Armee“ von Ludendorff, Fischer und Graf Revetlow und anderen. Der Staatskommissar für die öffentliche Ordnung erklärt diese Dokumente als Fälschungen, die genannten Persönlichkeiten haben sofort die mit ihren Namen verknüpften Entnahmen in das Reich der Hobel verwiesen, das Reichswohministerium, das nach der „Roten Armee“ mit dem Plan in Verbindung gebracht ward, hat selbstverständlich ein Gesetz gefasst. Sodas anzunehmen ist, dass die ganze Angelegenheit eine Moskau und den Versuch der Abtrennung von der „Roten Armee“ darstellt. Die amtlich festgestellten Dokumente über dieses wahnsinnige Unternehmen der Kommunisten sind so ungewöhnlich, dass das ganze Volk ein lebhaftes Interesse daran hat, dass mit allen Mitteln den deutschen Volksschwestern das Handwerk gelehrt wird. Sonder-Russlands Sendboten in Deutschland haben am viel Freiheit genossen. Der russische Adel rollt oder fließt im Lande umher, auch nach Wiesbaden soll der russische Seiden gelangt sein. Bedenkt ist zu erwarten, dass die Reichsregierung mit sicher Hand zuwirkt. Das deutsche Volk will seine Rinde haben und will gegen Gewalttäter geschützt sein. Von welcher Seite sie auch kommen! — Unter Berliner Vertreter meint zu den Verhaftungen in Westfalen noch, dass die Gebrüder durch die Verhaftungen noch lange nicht bestellt seien.

Wiesbaden, so schreibt er, besteht Ansatz an der Bevölkerung, dass die radikalen Elemente im westfälischen Industriegebiet in kürzester Zeit zu unzulässigen Handlungen schreiten werden. Aus diesem Grunde wird die Regierung gezwungen sein, Sicherungsmaßnahmen vorzunehmen, die aber sehr erschwert werden durch die Unwahrschäftschaft, bewaffnete Sicherheitsorgane in die neutrale Zone zu schießen. Offenbar wurde das Treiben der radikalen Elemente dadurch bestimmt, dass, wie bekannt, nur sehr schwache Kräfte der Sicherheitspolizei in der neutralen Zone gehalten werden dürfen, dass die kommunistischen Aktivitäten nicht davor zurücktreten, zu Gewaltmitteln und zum Generalstreik zu greifen.

R. Gz.

Warenpreisen minimal zu nennen ist, von einem Tag zum anderen nicht weniger als 94 000 Mark Kurzverlust infolge Verlustabwurf liegen, eine unerhörte Tatfrage, die sich in der letzten Woche sogar mehrmals angetragen hat. So gegen solche unzulässigen Zustände die neuerdings für den 1. April in Aussicht genommene Einführung des Devisenverbotes in Handelsbeziehungen die dringend erforderliche Abhilfe bringen wird, bleibt abzuwarten. Natürlich bekräftigte die Bauträger als internationales Zeichen nach wie vor die gewohnte Weltmarkt. In erster Linie richten sich alle Blicke weiter nach New-York und besonders auf die erst in März in Tätigkeit tretende Harding-Regierung. Dem Anschein nach wird sich in der Zwischenzeit schwierig etwas ereignen, was geeignet wäre, das tiefe Dunkel und die Unzufriedenheit, die jetzt Deutschland viel zu lange bedrückt, nach Haltung zu lichten und auf bessere Zeiten rechnen zu lassen. Denn auch im Lande selbst bedarf bei uns noch vor vielen Bündnungen und der Ordnung. Nicht aulebt soll das aus vom Preisabbau und von der die diesem hinderlichen weichen Inflation.

Nach dem letzten Ausweis der Reichsbank hat das neue Jahr wenigstens bis jetzt einen nicht unerheblichen Rückgang des Papiergeld-Umlaufs gebracht, indessen hat die Papierflut noch immer höchst bedrohlichen Charakter. Was die Preisbewegung anlangt, so hat

der Preisabbau.

wenn auch leider noch nicht in Deutschland, so doch auf dem internationalen Markt, neuerdings bemerkenswerte Fortschritte gemacht. Die Indexzahl, die im November nach 100 betrug und im März 1920 ihren höchsten Stand mit 880 hatte, ist bis Januarfang auf 524 gesunken und hat hiermit den niedrigsten Stand seit April 1919 erreicht. Von ihrem Höchststand in die Zahl in wenigen Monaten um 24 Punkte oder von 379,8 auf 289,9 Proa, zwölf verhältnismäßig Machtgängen für diesen gewaltigen Preisabbau sind in erster Linie Textilien, die seit dem Frühjahr von 181 auf 5 gesunken sind. Weniger stark ist der Abfall in Nahrungsmitteln und Metallen. Unverändert sind die Alten für Seide, Petroleum und Soda. Der deutsche Konsum vermag infolge der für Deutschland besonders ungünstigen Marktverhältnisse bis jetzt leider nur ganz vereinzelt und nur in geringem Maße von diesem Preisabbau auf dem Weltmarkt zu profitieren, zumal die Bautura-Differenz andauert, so dass es noch ist.

Die Börse unterlag in diesen Tagen besonders bestürzten Schwankungen. Den anfänglichen bestürzten Kursschwankungen, hauptsächlich hervorgerufen durch das Fallen der Devisenkurse, folgte sogleich wieder eine sprunghaftste Aufwärtbewegung als die Besserung des Marktkurses und hiermit auch der Rückgang der Devisenkurse wieder ins Schwanken geriet und die Katastrophen-Kurse wieder an Grundlage zu gewinnen schien.

Erzberger unter Anklage.

Der Geschäftsführungsbausenat des Reichstages beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Antrage des Finanzministers auf Auflösung der Strafverfolgung gegen Erzberger wegen Eidesverleumdung. Da die Erledigung der Angelegenheit Erzberger im dringenden Interesse des ganzen Reichstages liege, beschloss der Ausschluss, dem Plenum vorzuschlagen, die Strafverfolgung freizugeben.

Gegen die Interpellationen-Ausschluss.

Der Ausschussrat des Reichstages beschäftigte sich Freitag in längerer Sitzung mit der Frage, wie man die Nutz der Interpellationen und kleinen Anfragen eindämmen könnte. Es soll fortan in jeder Woche nur eine Interpellation zur Debatte kommen; über die kleinen Anfragen ist man zu einer Beschlussfassung bisher nicht gekommen.

Der Anschluss Österreichs.

Die „W. & P.“ meldet: Der englische Gesandte Lindemann in einem Gespräch mit einem Redakteur über die Anschlussfrage: Es ist zu bedauern, dass die Agitation ausgenutzt des Anschlusses Österreichs an Deutschland auszunutzen wieder lebhabte Formen annehmen. Man bedenkt, dass die Aufzehrung dieser Krise nicht nur die deutsche Regierung in Verlegenheit bringt, sondern auch auseinanderzieht die alliierten Mächte zu versammeln. Es steht daher im eigenen Interesse Österreichs, die Angelegenheit ruhen zu lassen.

Stimmen klangen. Schritte näherten sich. Er hörte es nicht. Da ward die Tür geöffnet.

„Verzeihe, Onkel!“ Frau wollte mich durchaus nicht einschließen! Aber ich habe Wichtiges mit dir zu besprechen. Das ist kommen?“

Heinz-Winfried trat ins Zimmer.

Wie von einem Schlag getroffen zuckte beim Alana die Stimmung der anderen zusammen.

„Was willst du?“ herrschte er den Neffen an.

„Eine Tante, Onkel — sie, sie — betrifft mich selbst“ „Mede!“

Onkel, las mich anstelle des Herrn Görtner die feindselige unseres Gesäßes in Moskau übernehmen! Görtner ist verlobt und geht nur ungern! Schick mich, Onkel! Du sagtest gestern, es würde große Schwierigkeiten machen, jetzt nach dem Krieg als Deutscher im Ausland zu arbeiten und die alten Beziehungen wieder anzufüllen. Ich will all mein Kleid, all mein können daranfangen! Lass mich hinein! Onkel, Ich — Ich sehe mich noch — nach einem arbeitsfreien Arbeitsfelde, als ich es drücken in der Fabrik habe. — Ich stelle dich an, Onkel — lasse mich fort — halte mich nicht für undankbar — ich bitte dich —“

Ein Alten war es, das im Grunde genommen und anders hieß: Lass mich nicht schuldig werden!

Ein Alten ging durch die Halle des stillen, zubrennenden Mannes. Er betrifft. — Ein stillstehendes Gefühl stieg in ihm empor, ein Gefühl, das allmählich allen Hass und Zorn gegen den jungen Neffen verdrängte, ein Gefühl der Hochachtung. Nein, das war kein Missvergnügen, der der vor ihm stand — der war anders, als er eins gewesen war.

Ein langes, dumfes Schweigen. Dann kam die Antwort.

„Ich holt dich nicht für undankbar, Heinz-Winfried — ich — ich kann es verstehen, dass du fort willst.“

„Onkel, ich danke dir!“

Die Hand des jungen Mannes suchte nach der des anderen Alten.

„Heinz-Winfried — du kannst schon morgen reisen.“

„Es aber, ich lieber, Onkel! Und — und — ich werde fass noch dazu kommen. Tante noch einmal zu sehen — grüße sie von mir, bitte. Ich werde ihr höchstlich bedankt haben.“ Jetzt — jetzt möchte ich vordringen und dann mir die Anweisungen du — du besiegelt mich wohl, Onkel?“

„Ja! Und nun Gute auf den Weg, Heinz-Winfried.“

Seltsam weich klang die Stimme, und einer plötzlichen Aufzehrung folgte leise er seinen Arm um den jungen Onkel, der mit gesenktem Kopf vor ihm stand. Mein Junge, bleibe immer der, der du jetzt bist, dann wird du nie Bitternis erfahren, die in dem Worte Vergeltung liegt.“

Bergeltung.

Stil von Sidonie Andechs-Mierwa.

(Nachdruck verboten)

Mit unsicheren Schritten, beinahe schwankend, die hohe, sonst so aufrechte Gestalt wie unter einer unbeschwerlichen Last gebogen, schritt er über das spiegelgläserne Parlett der blumenreichen Balken, mit leichten Körbchenmöbeln ausgestatteten Diele und wandte sich nach seinem Zimmer. Sein Gesicht war bleich; kaum sah er den Dienst an, der herbeilte und die hohe, geschwungene Eichenstürze, die an seinem Arbeitszimmer führte, auftrat.

„Ich — ich möchte nicht gehört sein — von niemandem — hören Sie, Frau!“

Eine Stimme sagte es, die klangless und spröde war und nichts gemein hatte mit der sonst so frischen, lebensvollen.

Aber — aber — fühlten sich der Herr Kommerzienrat nicht wohl? — Der anständige Herr sind so blau!“

„Es ist nichts, Frau — ein böhmen Überarbeitung. Ich möchte Ruhe haben.“

Ein mühsames Lächeln zwang sich auf das ernste Gesicht und mit leisen Läuschen schritt er an dem Dienst vorbei über die Schwelle. Vorsichtig schloss sich hinter ihm die Tür.

Wie einem Aufatmen, das wie ein Seufzer, wie ein Stöhnen klange, warf er sich auf den Stuhl vor seinem Schreibtisch und verhüllte sein Gesicht mit der Hand. So sah er lange regungslos. An ihm lärmten Schmerz, Angst und Empörung einen heissen, verzweifelten Kampf. Endlich ließ er die Hand sinken. Mit einem bitterem Aufschrei blickte er zu dem Bilde empor, das im schwarzen Ebenholzrahmen über seinem Schreibtisch hing.

Ein wunderschönes, von Meisterhand gemaltes Kronenbildnis lächelte ihm entgegen. Sein junges, ihm seit fünf Jahren amgetrautes Gesicht war es, die, die er über alles in der Welt liebte, die ihm, dem schon im Herzen des Lebens Stehenden, mit ihrer frühlingsfrischen Schönheit die Jugend wiedergebracht hatte. Er hatte sie glücklich gewahrt. Und nun — nun hatte er es von ihren eigenen Händen geholt, das sie es nicht war. Noch klangen ihre idyllischen Worte in seinem Ohr. „Ah, Heinz-Winfried, du weißt ja gar nicht, wie unglücklich ich bin; ganz weinenfremd und fern habe ich meinem Heim gegenüber. Schon noch so fremd ist es mir als wie damals, als ich, nur auf Wunsch meiner Mutter, die Frau des um fünfundzwanzig Jahre älteren Mannes wurde, denn ich wohl darüber gelernt habe, den ich aber nicht lieben kann. Ich fühle mich einsam und allein. Du musst oft zu uns kommen, Heinz-Winfried, denn wenn du da bist, dann scheint die Sonne, und das große, alte Haus ist voller Licht.“

Und Heinz-Winfried, sein Vorgesetzter, hatte die schlanken Hände der jugendlichen Tante gefühlt, und sein blonder Kopf

hatte sich über die junge Frau geneigt, mit der er im Ersten des Kinderschmieds sah.

Was Heinz-Winfried geantwortet hatte, konnte er nicht verstehen, denn in seinen Ohren rauschte und sang das Blut, das die Empörung in gewaltigen Wellen durch seine Adern laufe.

Sie hatten ihn nicht kommen gehört, die beiden; die weichen Teppiche des Salons hatten seine Schritte gedämpft. Sie ahnten nicht, dass er im Nebenzimmer stand und jedes Wort hörte, und durch die offene Tür sah sie ihrer Bewegungen nach.

Warum war er nicht hingezogen und hatte die Unanständigen, die seine Liebe und Güte mit Verachtung, auf Red gesetzt? Warum achtigte er den Buben nicht, der seine Alten aufzog zu der Frau seines Vaters? Warum fand die schon erhobene Hand frostlos nieders? Was lächelte die Worte seiner Mutter und bewunderte seine Schritte? Was zwang ihn, den Kopf auf die Brust zu senken, ganz, ganz tief? Mit zitternden Knieen war er hinausgeschlichen — selbst ein Schuldruck und nun ein Gerichtster!

Die Vergangenheit hob anklagend die Hand empor.

Längst Vergangenes ward lebendig.

Verächtliche Schuld wird heutige Vergeltung!

Er sprang auf. Auflos! durchzog er das Zimmer. Außer dem, der er jetzt durchlief, fühlte er, was er einschärfte — das Leid, das er dem eigenen Bruder angetan hatte — das Leid.

Er sah sich wieder, wie er eins vor fünfundzwanzig Jahren gewesen war: jung, übermütig, leichtfertig. Was erst Spiel gewesen war, seine Reise auf den jungen Frau seines Bruders, ließ er auf abgelaufenen Leidenschaft ausschlüpfen. Bewissenlos und ohne sich zu bestimmen, riss er seinen Bruder Weib an sich. Und als ihm die Liebe der sanften Maria langweilig wurde, brach er kurz entschlossen seine Reise in Deutschland ab und ging ins Ausland. Ob er das Glück einer Ehe in Trümmer zerschlagen, denkt er nicht. Als er noch Jahren, reich an Gütern und gereift in der Schule des Lebens, heimkehrte, da lebte weder sein Bruder noch Maria mehr, aber beider Sohn Heinz-Winfried. Und er nahm ihn an Kindesstatt an und erzog ihn dann — er wollte führen. Er, der durch Frauenehr überzählig war, wollte nicht heiraten. Da sah er die junge Tochter einer Oberen Witwe. Ihre Reinheit, ihre Schönheit und ihre Jugend erschien ihm, den fünfundzwanzigjährigen, wie ein Rausch. Und dann wurde sein Weib, Heinz-Winfried, hatte damals im Felde gestanden, und er hatte in dem Raum den Kinderschuh entzogenen, als er heimkehrte, nie eine Gefahr für sein Glück gesehen. Und nun? Nun sah er das Gesicht ihm die Föhner seiner Jugend mit gleicher Mängel.

Die Stunden gingen. Die Dämmerung kam. Noch immer wanderte ein Kindesherz in seinem Zimmer hin und her.

• Aus der Stadt. •

Die Kinderhilfe des Landkreises.

Durch nichts ist nach unserem Erfahrungsschatz das Wirtschaftsleben des Volkes so schwer geschädigt worden als durch die gewaltsame Kontraktion und Vertiefung der Gegensätze zwischen Stadt und Land. Überflächliches Urteil, partipolitische Voreingenommenheit und ein bedauerlicher Mangel an Kenntnis der Bedürfnisse und Leistungen der Landwirtschaft haben zusammengetragen, um bei jeder Art bestehenden Gelegenheiten den Bauern „eins auszuwischen“ und unseren Nachstand in den Augen der Städte herabzuweichen. Demgegenüber betrachten wir es als unsere vornehmste Aufgabe, an der Überbrückung dieser unfruchtbaren Gegensätze zu arbeiten und das Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten des Landes und die Landwirtschaft an vertiefen, die naturgemäß unter den zeitigen Missständen: Tenerung, Unsterilität der wirtschaftlichen Entwicklung usw., ebenso und vielfach bedeutend mehr leidet als die städtische Bevölkerung. Unähnlich sind die Versuche durch die man das Charakterbild der Landbewohner in einem ungünstigen Licht erscheinen lassen wollte. Eine der am häufigsten gemachten Behauptungen ist der Vorwurf des Egoismus und der geringen Opferwilligkeit. Wie unrichtig die Vertreter dieser Tendenzen haben, ist in der letzten Zeit wiederholt bewiesen worden. Ein einzelner Auftrag hat genügt, um die Rheingauer Winzer und Landwirte in Scharen auszubieten zur Versorgung der noch in den Besitztümern befindlichen Arzneibeschädigten.

Und ein Auftrag genügte, um die Bewohner der Ortschaften des Landkreises Wiesbaden an einer ganz gewöhnlichen Osterfeierlichkeit für die Deutsche Kinderhilfe mobil zu machen und zu einem arbeitsamen, edlen Wettbewerb zu vereinigen. Raum fanden die weiten Räume des Gallohs „Zum Schwanen“ in Erbenheim, die der Besitzer, Herr Metten, für den guten Zweck zur Verfügung gestellt hatte, als die reichen Gaben kamen, die gespendet worden waren. Keller und Böden, Stuben und Treppenkämmern muhten herhalten, um den Beweis zu liefern, dass unsere Bauern ebenso wie ihre Väter in der Stadt sind, wenn es Not zu Hindern ist. Sie können stolz sein auf das altherühmende Wohltätigkeitsfest, das unter der Leitung von Amtchor Biefer und Turninspektor Philipp vom Landratsamt sowie des Bürgermeisters Wintermeyer von Erbenheim und des Pfarrers Sommerich und seiner Gattin gestern in „Schwanen“ unter gewaltigem Andrang stattfand. Kunstmaler Frankenthal hatte die wundervolle Ausdrückung der Räume angeordnet und darf als ein besonderes Verdienst für sich in Anspruch nehmen, dass es ihm gelang, die süßen Töchter des Landes in der reizvollen alten Tracht zu präsentieren, die leider und mit Unrecht so ganz verschwunden ist. Die Dellenheimerinnen waren einheitlich in bunten, hellen Wintermänteln von einst erschienen, andere junge Mädchen trugen die dufißen Sommerkleider, die ehemals das Landeben so bunt und reizvoll erscheinen ließen. Und es durfte in dem Landrat Schiltz und seiner Gattin ein Gefühl des Stolzes auf seinem Kreis ausgelöst haben, als sie von der bunten Schaar der schönen Bewohnerinnen begrüßt wurden.

Der Zustrom an dem Fest war gewaltig; die Straßenbahn, die leider nur mit einem Abfängerwagen fuhr, vermochte kaum den Verkehr zu bewältigen. Und die Gentile, die der Besucher batte, waren durchweg „reissig“ Art. Die Landwirte hatten ganze Wagenladungen kostlicher Lepfel, Kartoffeln, Brote, Würste, Äpfeln, Wein u. a. abgesetzt, die zum Verkauf und zur Verlosung kamen. Den Hauptgewinn hatte ein richtiges lebendiges Schwein von mehr als zwei Hintergewicht dar. Eine fiktive Gewicht!

In dem schönen Saale des „Schwanen“ waltete Mariano seines Amtes als Vetter lustiger und flinkster werblicher Unterhalter. Die Damen Mermagen, Bontrager, Anna Knigge, Dora Bauchert, Grete und Toni Porschel sowie die Herren Andriano, Peter und Sohn, Kommerzienrat Bussack und Rosinjohann unter dem aufzuhaltenden Beifall des Publikums ihre Punkte in den Dienst der Sache. Auch die kleinen Geschwister Metten erfreuten in der „Kindervorstellung“ durch bühnische Darbietungen. Sie blieb, da man nicht nur mit vollen Händen abgedankt hatte, sondern auch für den notwendigen „Umtau“

forte, eine respektable Summe der Kinderhilfe aufzuhören. Der Landkreis Wiesbaden aber kann mit dem Bewusstsein auf das Erbenheimer Wohltätigkeitsfest zurückblicken, dass er eine der schönen und am besten geleiteten und verlaufenden Feiern aufzustellen, die auf diesem Gebiete veranstaltet worden sind.

Zur 40prozentigen Mietserhöhung.

Der Mieterschutzbund berief Freitag abend nach dem Paulinenschlösschen eine Versammlung seiner Mitglieder ein in der die Frage: „Mus der Mieter die 40prozentige Erhöhung zahlen?“ auf der Tagesordnung stand. Starke Beifall der Versammlung zeigte, dass in Mieterkreisen gegenüber dem bekannten Verhältnis des Bevölkerungsbüros noch der Wunsch nach Ausklärung über die neu geschaffene Lage herrschte. Diese zu erzielen, bewiederten die Reden der Vertreter des Mieterschutzbundes. Als erster trat der Syndikus Dr. Mayer, der untersuchte, was die Zweiteilung der Erhöhung in 15 und 25 Prozent bedeutet und dabei zu der Schlussfolgerung kam, mit der Erhöhung der Miete um diese 15 Prozent seien alle etwaigen Sonderabgaben — Wassergeld, Treppenbeleuchtung, Schornsteinfeger usw. — schon mitbegriffen. Es könnten dennoch solche Abrechnungen an die Mieter nicht mehr gestellt werden, Betriebs der weiteren 25 Prozent, die nach dem Wortlaut der Entscheidung für die Unterhaltung der Gebäude und Wohnungen verwendet werden sollen, ergibt sich, wie Herr Dr. Mayer betont, für den Mieter das Recht, erst behaupten, ob tatsächlich die notwendigen Reparaturen zur Ausführung gelangen und, wenn dies zutrifft, die Mietserhöhung anzunehmen, im anderen Fall die 25 Prozent aber zu verweigern. Mit den Mieterschutzbund erwachsen aus dieser Sach- und Rechtsfrage bedeutsame Aufgaben und es werde zu überlegen sein, ob nicht durch die Schaffung von Mieterausschüssen oder Vertrauensmännern die wünschenswerte Kontrolle auszuüben sei. (Wie wir erfahren, kann bischließlich der Gebührenfreiheit der Mieter mit Bezug auf die Iphoerische Erhöhung von einer klaren Rechtsbasis noch keine Rede sein, vielmehr wird alles von der Auslegung durch das Einkaufsamt abhängen. Schrift.)

Den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Erklärungen des Syndikus folgte der angekündigte Vortrag des Gewerkschaftssekretärs Demmer. Die Haushälter, so führte Herr Demmer aus, seien mit den 40 Prozent nicht aufgestellt; ihnen schweben weitere Steigerungen vor, die allmählich dem Höchstwert der Häuser entstören. Es gelte rechtzeitig gegen diese Bestrebungen Front zu machen, zumal ein Abbau der heutigen Mietsteigerung sich nicht leicht erzielen lassen werde. Der Mieterschutzbund habe die Pflicht, die Mieter vor weiteren einseitigen Entscheidungen an Gunsten der Haushälter zu bewahren, die an befürchteten Steigerungen vor dem Mieterschutzbund habe im Gegensatz zu dem paritätischen Charakter dieses Amtes die Würde der Haushälter vor allem berücksichtigt. Gegenüber dem vorliegenden Recht der Mieter auf Bestellung, ob der Haushälter auch wirklich Alles tut, dem Mieter das Bauen zu ermöglichen, habe der Vorsitzende des Mieterschutzbundes erklärt, die 40 Prozent werden in der Regel einräumt, vom Haushälter allein über erlaubte Ausführung der notwendigen Reparaturen zu verlangen, ehe er zur Annahme der 40 Prozent Steigerung erzwungen werden kann. Herr Demmer verweist im Sinne des Vorredners nochmals darauf hin, dass in den 15 Prozent alle Ausgaben für Gebühren schon enthalten sind und dass dem Mieter eine besondere Belohnung hieraus nur erwachsen dürfe, wenn im Mietvertrag solche Gebühren besonders angeführt sind. Zum Schluss verabschiedete der Redner das Thema durch eine Ausföhrung politischer Fragen, wobei sich gegen die schlesische Heimreinigung und erneut die Mieter, bei den kommenden Wahlen entsprechend Stellung zu nehmen, damit die Gewerkschaft aufrecht erhalten und fruchtvolle Bestrebungen des Haushaltsssekretärs vorgezeigt werden. (Gegen den von dem Mieterschutzbund angegriffenen Vorsitzenden des Einkaufsamtes sollen überhaupt von Haushaltsssekretärs auch viele Verhöre erhoben werden sein; dennoch wäre eigentlich die Partei vertreten. Schrift.)

Nachdem auch der Vorsitzende Abigt den einseitigen Standpunkt des Vorsitzenden des Mieterschutzbundes als unannehmbar bezeichnet, wandte sich Syndikus Dr. Mayer nochmals darauf hin, dass in den 15 Prozent alle Ausgaben für Gebühren schon enthalten sind und dass dem Mieter eine besondere Belohnung hieraus nur erwachsen dürfe, wenn im Mietvertrag solche Gebühren besonders angeführt sind. Zum Schluss verabschiedete der Redner das Thema durch eine Ausföhrung politischer Fragen, wobei sich gegen die schlesische Heimreinigung und erneut die Mieter, bei den kommenden Wahlen entsprechend Stellung zu nehmen, damit die Gewerkschaft aufrecht erhalten und fruchtvolle Bestrebungen des Haushaltsssekretärs vorgezeigt werden. (Gegen den von dem Mieterschutzbund angegriffenen Vorsitzenden des Einkaufsamtes sollen überhaupt von Haushaltsssekretärs auch viele Verhöre erhoben werden sein; dennoch wäre eigentlich die Partei vertreten. Schrift.)

Nachdem auch der Vorsitzende Abigt den einseitigen Standpunkt des Vorsitzenden des Mieterschutzbundes als unannehmbar bezeichnet, wandte sich Syndikus Dr. Mayer nochmals darauf hin, dass in den 15 Prozent alle Ausgaben

für Gebühren schon enthalten sind und dass dem Mieter eine besondere Belohnung hieraus nur erwachsen dürfe, wenn im Mietvertrag solche Gebühren besonders angeführt sind. Zum Schluss verabschiedete der Redner das Thema durch eine Ausföhrung politischer Fragen, wobei sich gegen die schlesische Heimreinigung und erneut die Mieter, bei den kommenden Wahlen entsprechend Stellung zu nehmen, damit die Gewerkschaft aufrecht erhalten und fruchtvolle Bestrebungen des Haushaltsssekretärs vorgezeigt werden. (Gegen den von dem Mieterschutzbund angegriffenen Vorsitzenden des Einkaufsamtes sollen überhaupt von Haushaltsssekretärs auch viele Verhöre erhoben werden sein; dennoch wäre eigentlich die Partei vertreten. Schrift.)

Nachdem auch der Vorsitzende Abigt den einseitigen Standpunkt des Vorsitzenden des Mieterschutzbundes als unannehmbar bezeichnet, wandte sich Syndikus Dr. Mayer nochmals darauf hin, dass in den 15 Prozent alle Ausgaben

für Gebühren schon enthalten sind und dass dem Mieter eine besondere Belohnung hieraus nur erwachsen dürfe, wenn im Mietvertrag solche Gebühren besonders angeführt sind. Zum Schluss verabschiedete der Redner das Thema durch eine Ausföhrung politischer Fragen, wobei sich gegen die schlesische Heimreinigung und erneut die Mieter, bei den kommenden Wahlen entsprechend Stellung zu nehmen, damit die Gewerkschaft aufrecht erhalten und fruchtvolle Bestrebungen des Haushaltsssekretärs vorgezeigt werden. (Gegen den von dem Mieterschutzbund angegriffenen Vorsitzenden des Einkaufsamtes sollen überhaupt von Haushaltsssekretärs auch viele Verhöre erhoben werden sein; dennoch wäre eigentlich die Partei vertreten. Schrift.)

Nachdem auch der Vorsitzende Abigt den einseitigen Standpunkt des Vorsitzenden des Mieterschutzbundes als unannehmbar bezeichnet, wandte sich Syndikus Dr. Mayer nochmals darauf hin, dass in den 15 Prozent alle Ausgaben

für Gebühren schon enthalten sind und dass dem Mieter eine besondere Belohnung hieraus nur erwachsen dürfe, wenn im Mietvertrag solche Gebühren besonders angeführt sind. Zum Schluss verabschiedete der Redner das Thema durch eine Ausföhrung politischer Fragen, wobei sich gegen die schlesische Heimreinigung und erneut die Mieter, bei den kommenden Wahlen entsprechend Stellung zu nehmen, damit die Gewerkschaft aufrecht erhalten und fruchtvolle Bestrebungen des Haushaltsssekretärs vorgezeigt werden. (Gegen den von dem Mieterschutzbund angegriffenen Vorsitzenden des Einkaufsamtes sollen überhaupt von Haushaltsssekretärs auch viele Verhöre erhoben werden sein; dennoch wäre eigentlich die Partei vertreten. Schrift.)

Nachdem auch der Vorsitzende Abigt den einseitigen Standpunkt des Vorsitzenden des Mieterschutzbundes als unannehmbar bezeichnet, wandte sich Syndikus Dr. Mayer nochmals darauf hin, dass in den 15 Prozent alle Ausgaben

für Gebühren schon enthalten sind und dass dem Mieter eine besondere Belohnung hieraus nur erwachsen dürfe, wenn im Mietvertrag solche Gebühren besonders angeführt sind. Zum Schluss verabschiedete der Redner das Thema durch eine Ausföhrung politischer Fragen, wobei sich gegen die schlesische Heimreinigung und erneut die Mieter, bei den kommenden Wahlen entsprechend Stellung zu nehmen, damit die Gewerkschaft aufrecht erhalten und fruchtvolle Bestrebungen des Haushaltsssekretärs vorgezeigt werden. (Gegen den von dem Mieterschutzbund angegriffenen Vorsitzenden des Einkaufsamtes sollen überhaupt von Haushaltsssekretärs auch viele Verhöre erhoben werden sein; dennoch wäre eigentlich die Partei vertreten. Schrift.)

Nachdem auch der Vorsitzende Abigt den einseitigen Standpunkt des Vorsitzenden des Mieterschutzbundes als unannehmbar bezeichnet, wandte sich Syndikus Dr. Mayer nochmals darauf hin, dass in den 15 Prozent alle Ausgaben

für Gebühren schon enthalten sind und dass dem Mieter eine besondere Belohnung hieraus nur erwachsen dürfe, wenn im Mietvertrag solche Gebühren besonders angeführt sind. Zum Schluss verabschiedete der Redner das Thema durch eine Ausföhrung politischer Fragen, wobei sich gegen die schlesische Heimreinigung und erneut die Mieter, bei den kommenden Wahlen entsprechend Stellung zu nehmen, damit die Gewerkschaft aufrecht erhalten und fruchtvolle Bestrebungen des Haushaltsssekretärs vorgezeigt werden. (Gegen den von dem Mieterschutzbund angegriffenen Vorsitzenden des Einkaufsamtes sollen überhaupt von Haushaltsssekretärs auch viele Verhöre erhoben werden sein; dennoch wäre eigentlich die Partei vertreten. Schrift.)

Nachdem auch der Vorsitzende Abigt den einseitigen Standpunkt des Vorsitzenden des Mieterschutzbundes als unannehmbar bezeichnet, wandte sich Syndikus Dr. Mayer nochmals darauf hin, dass in den 15 Prozent alle Ausgaben

für Gebühren schon enthalten sind und dass dem Mieter eine besondere Belohnung hieraus nur erwachsen dürfe, wenn im Mietvertrag solche Gebühren besonders angeführt sind. Zum Schluss verabschiedete der Redner das Thema durch eine Ausföhrung politischer Fragen, wobei sich gegen die schlesische Heimreinigung und erneut die Mieter, bei den kommenden Wahlen entsprechend Stellung zu nehmen, damit die Gewerkschaft aufrecht erhalten und fruchtvolle Bestrebungen des Haushaltsssekretärs vorgezeigt werden. (Gegen den von dem Mieterschutzbund angegriffenen Vorsitzenden des Einkaufsamtes sollen überhaupt von Haushaltsssekretärs auch viele Verhöre erhoben werden sein; dennoch wäre eigentlich die Partei vertreten. Schrift.)

Nachdem auch der Vorsitzende Abigt den einseitigen Standpunkt des Vorsitzenden des Mieterschutzbundes als unannehmbar bezeichnet, wandte sich Syndikus Dr. Mayer nochmals darauf hin, dass in den 15 Prozent alle Ausgaben

für Gebühren schon enthalten sind und dass dem Mieter eine besondere Belohnung hieraus nur erwachsen dürfe, wenn im Mietvertrag solche Gebühren besonders angeführt sind. Zum Schluss verabschiedete der Redner das Thema durch eine Ausföhrung politischer Fragen, wobei sich gegen die schlesische Heimreinigung und erneut die Mieter, bei den kommenden Wahlen entsprechend Stellung zu nehmen, damit die Gewerkschaft aufrecht erhalten und fruchtvolle Bestrebungen des Haushaltsssekretärs vorgezeigt werden. (Gegen den von dem Mieterschutzbund angegriffenen Vorsitzenden des Einkaufsamtes sollen überhaupt von Haushaltsssekretärs auch viele Verhöre erhoben werden sein; dennoch wäre eigentlich die Partei vertreten. Schrift.)

Nachdem auch der Vorsitzende Abigt den einseitigen Standpunkt des Vorsitzenden des Mieterschutzbundes als unannehmbar bezeichnet, wandte sich Syndikus Dr. Mayer nochmals darauf hin, dass in den 15 Prozent alle Ausgaben

für Gebühren schon enthalten sind und dass dem Mieter eine besondere Belohnung hieraus nur erwachsen dürfe, wenn im Mietvertrag solche Gebühren besonders angeführt sind. Zum Schluss verabschiedete der Redner das Thema durch eine Ausföhrung politischer Fragen, wobei sich gegen die schlesische Heimreinigung und erneut die Mieter, bei den kommenden Wahlen entsprechend Stellung zu nehmen, damit die Gewerkschaft aufrecht erhalten und fruchtvolle Bestrebungen des Haushaltsssekretärs vorgezeigt werden. (Gegen den von dem Mieterschutzbund angegriffenen Vorsitzenden des Einkaufsamtes sollen überhaupt von Haushaltsssekretärs auch viele Verhöre erhoben werden sein; dennoch wäre eigentlich die Partei vertreten. Schrift.)

Nachdem auch der Vorsitzende Abigt den einseitigen Standpunkt des Vorsitzenden des Mieterschutzbundes als unannehmbar bezeichnet, wandte sich Syndikus Dr. Mayer nochmals darauf hin, dass in den 15 Prozent alle Ausgaben

für Gebühren schon enthalten sind und dass dem Mieter eine besondere Belohnung hieraus nur erwachsen dürfe, wenn im Mietvertrag solche Gebühren besonders angeführt sind. Zum Schluss verabschiedete der Redner das Thema durch eine Ausföhrung politischer Fragen, wobei sich gegen die schlesische Heimreinigung und erneut die Mieter, bei den kommenden Wahlen entsprechend Stellung zu nehmen, damit die Gewerkschaft aufrecht erhalten und fruchtvolle Bestrebungen des Haushaltsssekretärs vorgezeigt werden. (Gegen den von dem Mieterschutzbund angegriffenen Vorsitzenden des Einkaufsamtes sollen überhaupt von Haushaltsssekretärs auch viele Verhöre erhoben werden sein; dennoch wäre eigentlich die Partei vertreten. Schrift.)

Nachdem auch der Vorsitzende Abigt den einseitigen Standpunkt des Vorsitzenden des Mieterschutzbundes als unannehmbar bezeichnet, wandte sich Syndikus Dr. Mayer nochmals darauf hin, dass in den 15 Prozent alle Ausgaben

für Gebühren schon enthalten sind und dass dem Mieter eine besondere Belohnung hieraus nur erwachsen dürfe, wenn im Mietvertrag solche Gebühren besonders angeführt sind. Zum Schluss verabschiedete der Redner das Thema durch eine Ausföhrung politischer Fragen, wobei sich gegen die schlesische Heimreinigung und erneut die Mieter, bei den kommenden Wahlen entsprechend Stellung zu nehmen, damit die Gewerkschaft aufrecht erhalten und fruchtvolle Bestrebungen des Haushaltsssekretärs vorgezeigt werden. (Gegen den von dem Mieterschutzbund angegriffenen Vorsitzenden des Einkaufsamtes sollen überhaupt von Haushaltsssekretärs auch viele Verhöre erhoben werden sein; dennoch wäre eigentlich die Partei vertreten. Schrift.)

Nachdem auch der Vorsitzende Abigt den einseitigen Standpunkt des Vorsitzenden des Mieterschutzbundes als unannehmbar bezeichnet, wandte sich Syndikus Dr. Mayer nochmals darauf hin, dass in den 15 Prozent alle Ausgaben

für Gebühren schon enthalten sind und dass dem Mieter eine besondere Belohnung hieraus nur erwachsen dürfe, wenn im Mietvertrag solche Gebühren besonders angeführt sind. Zum Schluss verabschiedete der Redner das Thema durch eine Ausföhrung politischer Fragen, wobei sich gegen die schlesische Heimreinigung und erneut die Mieter, bei den kommenden Wahlen entsprechend Stellung zu nehmen, damit die Gewerkschaft aufrecht erhalten und fruchtvolle Bestrebungen des Haushaltsssekretärs vorgezeigt werden. (Gegen den von dem Mieterschutzbund angegriffenen Vorsitzenden des Einkaufsamtes sollen überhaupt von Haushaltsssekretärs auch viele Verhöre erhoben werden sein; dennoch wäre eigentlich die Partei vertreten. Schrift.)

Nachdem auch der Vorsitzende Abigt den einseitigen Standpunkt des Vorsitzenden des Mieterschutzbundes als unannehmbar bezeichnet, wandte sich Syndikus Dr. Mayer nochmals darauf hin, dass in den 15 Prozent alle Ausgaben

für Gebühren schon enthalten sind und dass dem Mieter eine besondere Belohnung hieraus nur erwachsen dürfe, wenn im Mietvertrag solche Gebühren besonders angeführt sind. Zum Schluss verabschiedete der Redner das Thema durch eine Ausföhrung politischer Fragen, wobei sich gegen die schlesische Heimreinigung und erneut die Mieter, bei den kommenden Wahlen entsprechend Stellung zu nehmen, damit die Gewerkschaft aufrecht erhalten und fruchtvolle Bestrebungen des Haushaltsssekretärs vorgezeigt werden. (Gegen den von dem Mieterschutzbund angegriffenen Vorsitzenden des Einkaufsamtes sollen überhaupt von Haushaltsssekretärs auch viele Verhöre erhoben werden sein; dennoch wäre eigentlich die Partei vertreten. Schrift.)

Nachdem auch der Vorsitzende Abigt den einseitigen Standpunkt des Vorsitzenden des Mieterschutzbundes als unannehmbar bezeichnet, wandte sich Syndikus Dr. Mayer nochmals darauf hin, dass in den 15 Prozent alle Ausgaben

für Gebühren schon enthalten sind und dass dem Mieter eine besondere Belohnung hieraus nur erwachsen dürfe, wenn im Mietvertrag solche Gebühren besonders angeführt sind. Zum Schluss verabschiedete der Redner das Thema durch eine Ausföhrung politischer Fragen, wobei sich gegen die schlesische Heimreinigung und erneut die Mieter, bei den kommenden Wahlen entsprechend Stellung zu nehmen, damit die Gewerkschaft aufrecht erhalten und fruchtvolle Bestrebungen des Haushaltsssekretärs vorgezeigt werden. (Gegen den von dem Mieterschutzbund angegriffenen Vorsitzenden des Einkaufsamtes sollen überhaupt von Haushaltsssekretärs auch viele Verhöre erhoben werden sein; dennoch wäre eigentlich die Partei vertreten. Schrift.)

Nachdem auch der Vorsitzende Abigt den einseitigen Standpunkt des Vorsitzenden des Mieterschutzbundes als unannehmbar bezeichnet, wandte sich Syndikus Dr. Mayer nochmals darauf hin, dass in den 15 Prozent alle Ausgaben

für Gebühren schon enthalten sind und dass dem Mieter eine besondere Belohnung hieraus nur erwachsen dürfe, wenn im Mietvertrag solche Gebühren besonders angeführt sind. Zum Schluss verabschiedete der Redner das Thema durch eine Ausföhrung politischer Fragen, wobei sich gegen die schlesische Heimreinigung und erneut die Mieter, bei den kommenden Wahlen entsprechend Stellung zu nehmen, damit die Gewerkschaft aufrecht erhalten und fruchtvolle Bestrebungen des Haushaltsssekretärs vorgezeigt werden. (Gegen den von dem Mieterschutzbund angegriffenen Vorsitzenden des Einkaufsamtes sollen überhaupt von Haushaltsssekretärs auch viele Verhöre erhoben werden sein; dennoch wäre eigentlich die Partei vertreten. Schrift.)

Nachdem auch der Vorsitzende Abigt den einseitigen Standpunkt des Vorsitzenden des Mieterschutzbundes als unannehmbar be

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

	V. K.	L. K.	V. K.	L. K.
Eisenbahnrechte.	77.50	77.50	Deutsche Erdöl.	2335. 2335.
1. Reichsbahnrechte.	67.30	67.75	Deutsch Luxemburg.	356. 363. —
2. do.	61.30	61.10	Deutsche Waffen.	581. 50. 560. —
3. do.	66.70	66.60	Geschenkdruckerei.	356. — 359. 50
4. do.	64.00	65.10	Harners.	504. — 500. —
5. do.	56.40	56.40	Hochster Farbenwerke.	434. — 434. —
6. do.	53.90	53.80	Kalt Aschermühle.	199. 50. 370. —
7. do.	542. —	540. —	Koth. Cellulose.	390. — 390. —
8. do.	329. —	323. —	Lahmeyer.	252. — 250. —
9. do.	129. 50.	120. —	Lauerschmidt.	259. 87. 270. —
10. do.	191. —	190. —	Linden Elektromaschinen.	253. — 258. —
11. do.	242. 50.	243. —	Öberschles. Eisen.	294. — 299. 50
12. do.	185. —	184. —	Phoenix.	522. 50. 506. 50
13. do.	320. —	320. —	Rheinische Metall.	385. — 379. 50
14. do.	246. —	245. —	Rhein. Stahlwerke.	583. 50. 582. —
15. do.	221. —	220. —	Ritter Monas.	490. — 487. —
16. do.	285. —	289. —	Schickert.	265. — 263. —
17. do.	314. —	307. 75.	Siemens & Halske.	341. — 330. 50
18. do.	549. —	545. 70.	Westerg. Alkali.	389. 50. 378. —
19. do.	387. 75.	361. —	Zellstoff Waldhof.	634. — 618. —
20. do.	474. 50.	480. 12.	Neugrauau.	509. 75. 500. —
21. do.	410. —	622. —	Otavi Minen.	510. — 510. —
22. do.	420. —	416. —	Otavi Genua.	627. — 600. —
23. do.	665. —	660. —	Türkenclo.	556. — 559. —
24. do.	307. —	299. —	Ungar. Kronenreute.	459. — 470. —
25. do.	298. —	299. —		24. 90. 24. 80

Devisenmarkt Telegraphische Auszahlungen für	
21. Jan. 1921	22. Jan. 1921
Brief	Geld
2035. 45	2039. 55
422. 55	473. 45
1171. 30	1173. 70
1143. 80	1145. 20
1318. 65	1321. 35
197. 80	198. 20
222. 25	222. 75
230. 75	231. 25
61. 18	61. 32
402. 05	402. 95
954. —	966. —
816. 05	818. 35
13. 48	13. 52
80. 65	80. 82
10. 49	10. 52
	10. 53
	10. 57

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag entschließt sanft nach schwerer Krankheit unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin, meine liebe Braut

cand. med. Hedwig Meese
im Alter von 23 Jahren.Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Erster Staatsanwalt a. D.
Dr. Eduard Meese u. Frau Hedwig,
geb. Wietholtz.
cand. med. August Hübener.

Sonnenberg, den 22. Januar 1921.

Beileidsbesuch dankend verbeten. — Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. Januar, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes in Sonnenberg aus statt.
17003Dauerndes
hohes Einkommen

Von gebewandte oder organisatorisch verantwortende Damen und Herren an allen Plätzen durch Delegation einer Vertretung erreichbar. Ohne Beobachtung, ohne Risiko, kein Safer. Lieferung der Unterlagen und Auskunft gegen Entlastung von M. S. — Gabare. Berlin. München. Lindaustrasse 4. (1920)

Ladeneinrichtung

Vorrichtung eines Geschäftes oder ähnlich passend. Einrichtung, weiß lackiert, 3 Schränke von 2,80. und 3 Meter mit Kristallabschlägen, 1 Schrank, Schreinform, 4 Meter, 1,70 Meter Seitenlänge, 1 Schrank, 2,70 breit, 2 Meter tief, 1 Schrank, sofort zu verkaufen. Gell. Angebote. Carl Schauß, Ettelbach, Stadtverwalt. 11. (1920)

Mobilier-
Versteigerung

Vorrichtung einer Verlobung versteigern wir morgen Dienstag, den 25. Jan.

aus 9% Uhr anfangend, in unseren Auktions-

3 Marktplatz 3

verschiedene sehr gute Mobiliergegenstände

1. meist. Schlafzimmers-Einrichtung, bestehend

aus: 2 kompletten Betten, Stühle, Spiegelkranz,

Schrank, 2 Komplett-Betten und 2 Stühle;

1 kompletten Herrenzimmers-Einrichtung, best.

aus: 2 Stühle, Schreinform, 2 Stühle, Spiel- u. Rauchstuhl;

1. Wohn-Zalon-Einrichtung, best. aus: Um-

1. Stuhl, 2 Stühle, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stühle mit passenden Vorhängen;

1. Schlafzimmers-Einrichtung, Bettstühle;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl;

1. Bettstuhl, 1. Stuhl, 2. Stuhl, 2. Stuhl, 2.

